



Ausgabe 04/12

**"Glück ab,  
gut Land!"**

**Pilotprojekte-  
eine Investition in die  
Zukunft**  
auf Seite 4-5

**Angelobung in Steinfeld**  
auf Seite 8-9

**Die Aufklärer in Bosnien**  
auf Seite 14-16

**Das  
Personalwerbevideo**  
auf Seite 20-23

# Das **rote** Barett

[www.jgb25.at](http://www.jgb25.at)



Truppenzeitung des Jägerbataillons 25



## Inhaltsverzeichnis

Die Redaktion .....	2
Der Kommandant .....	3
<b>Aktuelles:</b>	
Eine Investition in die Zukunft .....	4-5
Angelobung in Steinfeld.....	8-9
<b>Tradition:</b>	
Plöckengedenkfeier.....	6
Krn-Marsch.....	7
Soldier of the year.....	7
<b>Ausbildung:</b>	
Scharfe Abwehr gegen Panzer.....	10-11
Springen in Zweibrücken.....	12-13
Eindrücke vom Ausbildungszug.....	17
Am Glockner.....	18-19
<b>Einsatz:</b>	
Die Aufklärer in Bosnien.....	14-16
<b>Werbung:</b>	
Das Personalwerbevideo.....	20-23
25er Shop.....	24
Personalwerbung.....	25
Werbung des BMLVS .....	27
<b>Meinungen:</b>	
Der bissige Prohaska .....	26

## Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

### Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

### Anschrift Redaktion:

BMLVS, Jägerbataillon 25, Khevenhüller-Kaserne, Feldkirchner Straße 280, 9020 Klagenfurt, Tel.: (+43) 50201 70 33502 E-Mail: jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at

### Kommandant:

Oberst Herbert Kraßnitzer

### Redaktion:

Hauptmann Christoph Hofmeister  
Oberstabswachtmeister Anton Teppan  
Oberwachtmeister Michael Steinberger

### Erscheinungsjahr: 2012

Fotos: Redaktion oder wie bei den Fotos angegeben  
Titelfoto: MILpictures by Tom Werber

### Druck:

BMLVS, Heeresdruck Zentrum, Kelsenstr. 4, 1030 Wien R 12-8776

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt abzdrukken.

## Freunde des Roten Barett!

Das Jägerbataillon 25 (JgB25) ist auf einem guten Weg. Die Anstrengungen und Maßnahmen, vor allem für das Pilotprojekt 3 – Musterbataillon, zeigen erste Erfolge.



Die Werbemaßnahmen sind voll im Gange und werden ständig an die sich rasch ändernden Situationen angepasst. Nahezu bei jeder Großveranstaltung, militärisch als auch im zivilen Bereich, ist das JgB25 präsent oder wird durch das Heerespersonalamt massiv unterstützt. Ein Höhepunkt in dieser Liste war vor allem die Teilnahme, Vorführung und Präsentation unseres Profigverbandes am Nationalfeiertag 2012 in Wien.

Auch die Gemeinden in Kärnten und Steiermark, welche besonders im Einzugsgebiet des Verbandes liegen, tragen die Informationen über die Veränderung im Klagenfurter Hausbataillon unterstützend weiter. Mit einem professionell erstelltem Personalwerbevideo, sowie Werbung in vielen Print- und Rundfunkmedien soll die nächste Informationswelle im nächsten Jahr starten. Auch die zusätzlichen Umbaumaßnahmen in der Khevenhüller-Kaserne werden den Standort Lendorf zu einem noch attraktiveren Umfeld verhelfen.

Die Kaderausbildung im JgB25 bekommt neben den ohnedies zu erfüllenden Aufträgen, Abstellungen und Einsatzaufgaben einen noch höheren Stellenwert.

Obwohl bis knapp zu den Weihnachtsfeiertagen hin vor allem der Ausbildungsbetrieb noch auf Hochtouren läuft und uns nur eine kurze Zeit zur Einstimmung auf Weihnachten verbleibt, ist es mir ein besonderes Anliegen Ihnen allen, geschätzte Leserinnen und Leser, ein frohes Weihnachtsfest und gesegnete Feiertage zu wünschen. Abschließend erlaube ich mir aber noch, meinen 25er Kameraden für ihre gezeigten Leistungen auf diesem Wege ganz besondere Weihnachtsgrüße zu übermitteln.

**Die 25er stets bereit,  
denn Profis bringen Sicherheit**

Ihr  
Hauptmann  
Christoph Hofmeister

## Der Bataillonskommandant

### Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Jägerbataillons 25!

Mit doch erheblicher Verspätung wird nun mit 1. Dezember das Bataillon zum Musterverband im Rahmen des Pilotprojektes übergeleitet. Der neue Organisationsplan mit vier Kaderpräsenzeinheiten wird endlich eingekommen!

Erst jetzt kann die konkrete personelle Bewerbung und Befüllung stattfinden, die materielle Ausrüstung und Ausstattung, sowie schlussendlich die Einnahme der Raumordnung durch Umsiedelungen in der Khevenhüllerkaserne erfolgen.

**Soldaten des Luftlandebataillons - ich habe nicht gesagt dass es leicht werden wird!**

Uns allen war und ist bewusst, dass hier wieder einmal Pionierarbeit für das gesamte Bundesheer zu leisten ist. Das ist gut, lohnend und richtig so, da wo wir sind ist vorne.

Die personelle Überleitung des Kaderpersonales ist sehr erfolgreich abgeschlossen, mein Dank gilt hier auch der guten Mitarbeit der Personalvertretung. Nun gilt es weiterhin schwerkraftsmäßig den

Mannschaftsaufwuchs sicherzustellen. Dabei haben wir uns die Latte selbst sehr hoch gelegt, um Mitte 2013 mit dem befüllten Bataillon die bereits 2014 geforderte Einsatzbereitschaft erreichen zu können. Ich bin überzeugt dass wir das schaffen, 25er, es gibt kein Schwächeln!

Die materielle Ausrüstung und Ausstattung des Bataillons beginnt nun. Die überwiegende Masse des Gerätes wird durch Umverteilungen sichergestellt. Teilweise wird neues Gerät beschafft und wird sukzessive zulaufen. Hier fordere ich Verständnis und ein wenig Geduld von Ihnen, Sie müssen verstehen dass nicht alles sofort und bereits gestern passiert ist.

Die Infrastruktur der Khevenhüllerkaserne wird nun erheblich verbessert. Eine ohnedies schon längst überfällige Maßnahme. Ich freue mich, dass mit der Aufstellung des Musterverbandes natürlich auch die „Musterkaserne“ mitberücksichtigt wird. Der Einbau einer technischen Sicherheitsanlage mit Überwachungs- und Zutrittsregelungen findet bereits statt, Verbesserungen bei Sanitäreinrichtungen sowie der Umbau eines Unterkunftsblockes zu einem modernen Kompaniegebäude sind bereits für 2013 vorgesehen. Das sind höchst erfreuliche Tatsachen, weniger erfreulich ist das Zusammendrängen von vier Kompanien in zwei Unterkunftsblöcke. Leider ist hier der Wille zur notwendigen Beweglichkeit, Flexibilität und Berücksichtigung der Bedeutung des Pilotprojektes bei der Grundorganisation nicht entsprechend gegeben.

Es wird sehr eng, sechs Mann mit vier Betten in einem Zimmer. Erst nach Abschluss der Umbaumaßnahmen, nach ca. zwei Jahren, wird es eine leichte Entspannung geben. Soldaten, diese erschwerenden Umstände stellen eine Einschränkung des eigenen Handlungsspielraumes dar.

„Ist so!“

Dies erfordert nicht nur ein körperliches Zusammenrücken, sondern vor allem auch ein mentales in den Kampfgemeinschaften, unseren Teileinheiten und Einheiten. Schwierigkeiten



sind zu überwinden, außerdem fördert dies nur unsere Kameradschaft und macht uns noch stärker!

Das Ziel ist ein einsatzbereites Luftlandebataillon 2014. Im In – und Ausland müssen wir in den verbundenen Waffen, auch multinational, alle erforderlichen Einsätze erfüllen können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

*Frank-Ho Ost*



# Pilotprojekte- eine Investition in die Zukunft des ÖBH!



Zunächst einmal dienen die Pilotprojekte, wie in den betreffenden Weisungen des BMLVS verfügt, dazu „wichtige Erfahrungswerte in Sachen Einsatzbereitschaft, Rekrutierung und Professionalisierung“ zu gewinnen. Dabei ist es immer wieder erstaunlich, dass die Gegner der Pilotprojekte (= Gegner der Effizienzsteigerung bei der Truppe?) anführen, diese Erfahrungswerte bereits zu besitzen; wir (= Truppe) sind jedenfalls froh, diese jetzt im Rahmen der Pilotprojekte gewinnen zu können. Wir haben zwar schon punktuelle Erfahrungen, die wir im Rahmen von Kaderpräsenzeinheiten gemacht haben, jedoch fehlt uns die Dimension eines kompletten Kaderbataillons an EINEM Standort, die erst eine weiterflächigere Aussagekraft erlaubt.

Eine wesentliche Erkenntnis dabei wird etwa die Etablierung des Berufsbildes des „Soldaten auf Zeit“ auf dem österreichischen Arbeitsmarkt sein, da dieses so noch nicht bei den Arbeitgebern existent ist. Weiters ist die Stärkung des Systems „Zeitsoldat“ ein zukunftsweisender Schritt, um vom derzeitigen demographischen und teuren „Zylinder“ mit zu viel Häuptlingen und zu wenig Indianern, zu einer

effizienteren Personalpyramide zu gelangen. Sogar bei den jüngeren Unteroffizieren und Offizieren ist eine hohe Bereitschaft festzustellen in Zeitlaufbahnen mit einem entsprechenden Bildungsangebot zu wechseln, um danach außerhalb des ÖBH ihre Berufslaufbahn fortzusetzen.

Beim Pilotprojekt Kaderbataillon wurde von den verantwortlichen Kommandanten speziell darauf geachtet, dass ALLE derzeitigen Soldaten des JgB25 eine Verwendung innerhalb der 7. Jägerbrigade finden. Daher wurde etwa der Kraftfahrlehrtrupp des JgB25 dem Stabsbataillon 7 zugeordnet, ein Ausbildungselement kreiert und ein Servicebüro geschaffen. Damit gehen wertvolle Einsatzerfahrungen nicht verloren und das Kaderpersonal kann weiterhin eine wichtige Rolle innerhalb der Brigade wahrnehmen.

Gleichzeitig kommt es beim Jägerbataillon 25 zu einem Entwicklungsschub, der dieses Bataillon sowohl in ausbildungsmäßiger aber vor allem auch in materieller Hinsicht für jegliche künftige Einsätze im In- und Ausland bestmöglich aufstellt.

Abgeleitet vom vorgegebenen Fähigkeitskatalog für das Jä-

gerbataillon 25 wurde seitens der 7. Jägerbrigade eine Aufgabenanalyse durchgeführt und eine entsprechende „state of the art“ Materialstruktur abgeleitet. Mit diesem Modellbataillon wird daher auch ein zukunftsweisender Standard für alle Bataillone des ÖBH in den Fähigkeitsbereichen Führungsfähigkeit, Nachrichtengewinnung, Wirksamkeit, Schutz, Mobilität und Unterstützung hergestellt.

Im Rahmen der infrastrukturellen Maßnahmen werden nicht nur die Gebäude in der Khevenhüllerkaserne zeitgemäß saniert und umgebaut (z.B.: 2-, 4-, und 6-Mann Zimmer), sondern auch im Rahmen der innovativen Kasernensicherung Systemerhalter eingespart und die militärische Sicherheit mit effizienteren Mitteln gewährleistet.

Der Einsatz von budgetären Mitteln für die Pilotprojekte ist daher mehr als gerechtfertigt, da durch interne Umschichtungen, getreu unseren Führungsgrundsätzen „Ökonomie der Kräfte“ und „Schwergewichtsbildung“, die Effizienz unserer Streitkräfte signifikant erhöht wird, Steuermittel sinnvoll eingesetzt werden und damit gewährleistet ist, dass das Österreichische Bundesheer

## Aktuelles

auch künftig „Schutz und Hilfe“ leisten kann, wann und wo andere nicht mehr können.

In Gesprächen mit den Kommandanten meiner zwei deutschen Partnerbrigaden ist zum Thema Umstieg auf ein Freiwilligenheer folgendes festzuhalten: die Einführung des neuen Wehrsystems war für alle Beteiligten „etwas“ überraschend und es kam zunächst zu Anlaufschwierigkeiten, die aber unter dem Motto „Qualität vor Quantität“ gelöst wurden und damit weiterhin die Einsatzbereitschaft der Brigaden sichergestellt ist.

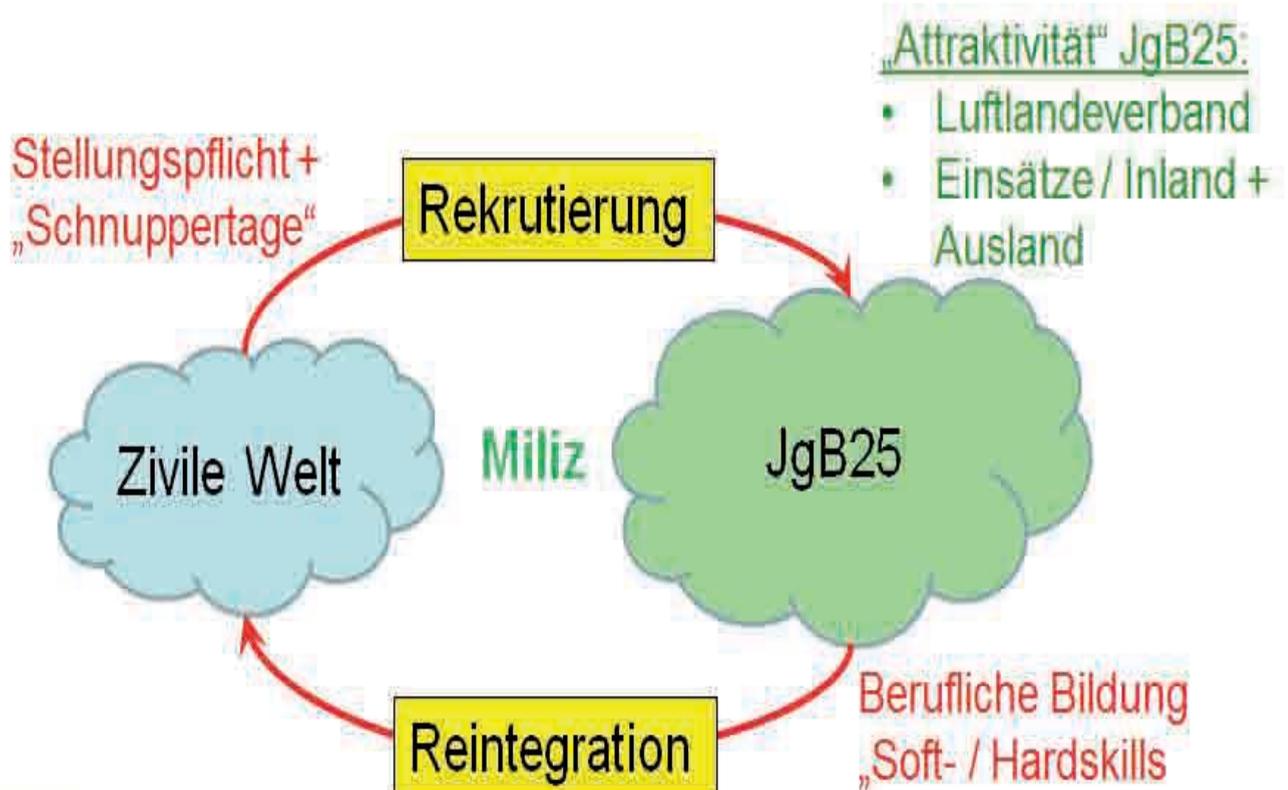
Durch die Pilotprojekte erhalten wir im Österreichischen Bundesheer die Chance in einem zumindest 3-jährigen Zeitraum Erfahrungen zu gewinnen. Damit sind wir auch auf einen eventuellen Umstieg auf ein anderes Wehrsystem bestens vorbereitet.

Meine monatliche Ansprache bei der Flaggenparade habe ich im Juli 2012 mit folgendem Spruch und verbundener Aufforderung geschlossen: „Alle sagten: Das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht und hat's gemacht“ - das blinde Festhalten an al-

ten Gewohnheiten hemmt die Kreativität und macht das Finden neuer Lösungen nahezu unmöglich!

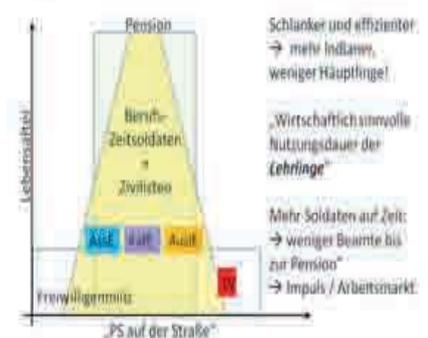
Die Pilotprojekte sind daher eine richtige und sichtbare Antwort, wie das Österreichische Bundesheer der Zukunft an die neuen sicherheitspolitischen Entwicklungen effizient und professionell herangeführt werden kann.

Brigadier  
Mag. Thomas Starlinger



### Akteure:

- Jugend → potentielle Zeitsoldaten
- Unternehmer (Klein-/Mittelbetriebe)
- Gesetzgeber (Rahmenbedingungen)
- Bevölkerung



## Plöckengedenkfeier 2012

Das Gedenken an die unzähligen Gefallenen im österreichisch – italienischen Grenzraum und das Bekenntnis zu Frieden und guter Nachbarschaft ist Zweck bzw. Herzensangelegenheit dieser alljährlichen Veranstaltung am Plöckenpass.

Eine Wanderung auf den Kleinen Pal oder den Cellon im Plöckengebiet erinnert unweigerlich an die dramatische Zeit des Ersten Weltkrieges, wo sich italienische und österreichische Soldaten erbitterte Kämpfe lieferten. An vorderster Front stand damals auch das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 7 „Graf von Khevenhüller“, das sogenannte kärntner Hausregiment, bei dem viele Väter, Brüder und Söhne Kärntner Familien kämpften und leider auch ihr Leben lassen mussten.

Der Khevenhüller 7er Bund, der Traditionsträger dieses berühmten kärntner Regimentes und das Jägerbataillon 25 aus Klagenfurt organisierten auch heuer wieder die traditionelle Gedenkfeier im italienischen Grenzort Timau bzw. im Bereich des Plö-

ckenhauses. Als besonderen Höhepunkt konnte Oberstleutnant Werner Hardt-Stremayr, Landesobmann des Khevenhüller 7er Bundes neben diversen Persönlichkeiten aus Politik, Militär und Exekutive sowie zahlreichen italienischen Alpinvertretern auch erstmalig eine slowenische Veteranenabordnung willkommen heißen.

„Das Gedenken an die Gefallenen – egal auf welcher Seite – und der Frieden und die Völkerverständigung im Alpen-Adria Raum sind uns 7ern ein ganz besonderes Anliegen“, so der Landesobmann. In seiner Festansprache wies Brigadier i.R. Mag. Gunther Spath ebenfalls auf die Notwendigkeit des Erinnerns hin, um künftigen Generationen den Frieden zu sichern. In Grußbotschaften betonten Mag. Josef

Zoppoth, Vizebürgermeister von Kötschach Mauthen und Modesto Puntel, Vizebürgermeister von Paluzza, die Bedeutung dieser Veranstaltung als Zeichen des friedlichen Miteinanders. Militärdekan Monsignore Mag. Dr. Emanuel Longin und Militärdekan Mag. Michael Mathiasek sorgten im Rahmen des Feldgottesdienstes für den kirchlichen Segen. Die musikalische Umrahmung dieser Gedenkfeier gestaltete die Trachtenkapelle Mauthen. Wenn auch er Wettergott heuer nicht ganz mitspielte, so war der einhellige Tenor aller: „Eine würdige Veranstaltung im nächsten Jahr sind wir gerne wieder dabei!“

Oberstleutnant  
Werner Hardt-Stremayr



## 7er am Krn-Marsch

Herr Brigadier Janez Kavar, Präsident der Združenje Vojaških Gornikov, der slovenian association of mountain soldiers, und Herr Oberstleutnant Werner Hardt-Stremayr, Obmann des Kärntner Khevenhüller 7er Bundes, vereinbarten ein erstes Treffen am 19. Oktober 2012 am Loiblpass, um die nachbarlichen Beziehungen zu unseren Kameraden aus Slowenien erstmalig herzustellen, zu intensivieren und auf eine kameradschaftliche und freundschaftliche Basis zu stellen.

Herr Brigadier Janez Kavar lud im Laufe dieser Besprechung 5 Mitglieder des Khevenhüller 7er Bundes zur Teilnahme am Krn-Marsch ein, der am 10. November 2012 stattfand. Dieser Marsch wird alljährlich zum Gedenken an die Kriegereignisse an der Krn-Front im Jahre 1918 durchgeführt.

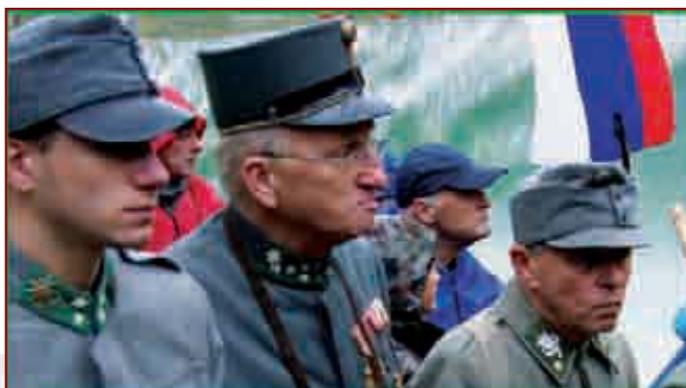
Um 06:00 Uhr trafen die Teilnehmer des Khevenhüller 7er Bundes mit Bezirkssobmann Vizeleutnant Gerfried Bürger und Gattin Christa Martin, Vizeleutnant i.R. Norbert Kalles, Stabswachmeister Wolfgang Hinteregger und Oberstleutnant Günther Pokorny zur Abfahrt des Busses in Tržič ein. Herr Brigadier Janez Kavar begrüßte uns herzlich und informierte uns während der Busfahrt ins Lepena-Tal über den Ablauf des Marsches und der Gedenkfeier.

Vom Dom Dr. Klementa Juga, der Hütte

am Ende des Lepena-Tales auf 700 m Seehöhe, ging der Marsch ca. 1 1/2 Stunden zur 1385 m gelegenen Hütte PL.Dom pri Krnskhj Jezero, wo wir unsere nassgeschwitzte Kleidung wechseln konnten.

Nach kurzer Labung ging es zum Krnsko Jezero. Dort wurden wir dem slowenischen Verteidigungsminister Aleš Hojs vorgestellt. Anschließend nahmen wir an der würdigen Gedenkfeier mit Reden des Verteidigungsminister Aleš Hojs und des Bürgermeisters von Bovec teil. Ehrengarde, Musik und ein Trompetensolist unterstrichen den feierlichen Rahmen dieses Festaktes. In weiterer Folge wurden von verschiedenen Abordnungen Kränze an einem Ungarischen Ehrenndenkmal niedergelegt.

Wir sahen viele Uniformen aus der Zeit der k.u.k. Armee; bemerkenswert war auch die zahlreiche Teilnahme von Besuchern, vor allem aber von vielen jungen Menschen an dieser Veranstaltung. Nach dem Rückmarsch über den zum Teil durch Nieseln rutschigen Steig zum Autobus fuhren wir durchs enge Lepena-Tal (ein Dank dem Busfahrer!) hinaus ins Tal der Soča. Dort kehrten wir bei einem gemütlichen Restaurant ein,



in dem wir mit Speis und Trank verwöhnt wurden.

Beim anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein und mit vielen Gesprächen war vor allem auffällig die freundschaftliche und intensive Einbindung unserer Abordnung durch Herrn Brigadier Janez Kavar und Herrn Colonel Fedja Vraničar in dieses Zusammentreffen mit den Slowenen und den Italienern. Die Italiener standen unter der Führung von Fabio Volpato, Präsident der A.N.A. aus Marostica. Weitere Zusammenarbeit wurde besprochen und wir konnten die Slowenen zu unserer Weihnachtsfeier einladen.

Wir freuen uns auf einen Ausbau der Verbindung mit unseren Nachbarn aus Slowenien und Italien auf einer freundschaftlichen und kameradschaftlichen Basis für den Frieden in unserer Region, woran mitzuwirken uns ein Herzensanliegen ist.

Oberstleutnant Günther Pokorny



## Nominierung zum „Soldier of the year“

Der „Soldier of the year“ ist eine Auszeichnung, die vom BMLVS für besondere Leistungen einer Soldatin oder eines Soldaten des ÖBH im Rahmen einer Festveranstaltung im Arsenal in Wien ausgesprochen wird.

Der S3 des Jägerbataillons 25, Oberstleutnant Franz Josef Pirker, wurde heuer von der 7. Jägerbrigade für diese besondere Anerkennung vorgeschlagen.

Oberstleutnant Pirker war von August 2011 bis Jänner 2012 im Kosovo als stellvertretender Bataillonskommandant eines deutsch-österreichischen Bataillons eingeteilt. Er hatte, als er den verwundeten Kommandanten vertreten musste, maßgeblichen Anteil an der Auftragserfüllung des im Schwergewicht eingesetzten Bataillons.

Bei der heurigen Verleihung dieser Auszeichnung, am 20. November, bekam er als einer der drei letzten im Rennen verbliebenen Nominierten einen Anerkennungspreis.

Wir gratulieren recht herzlich.

Diese Nominierung möge uns Kadersoldaten des Jägerbataillons 25 Ansporn für weitere Spitzenleitungen sein.



## Unsere Angelobu

### Ein Bericht über die letzte Angelobung von C



*Abschreiten der Front*

Als der Morgen des 25. Oktobers anbrach, war es für uns Jungsoldaten des Jägerbataillons 25 soweit: der Tag der Angelobung stand vor der Tür. Jeder musste zeigen, was er im Zuge intensivster Exerziervorbereitungen gelernt hatte. Sogar noch abends, beinahe im Schein des Mondes übten wir, um unseren Angehörigen ein perfektes Auftreten präsentieren zu können. Die Züge der 1. Kompanie konnten ihr Takt- und Marschgefühl bis nahe der Perfektion verbessern.

Kurz bevor die Busse uns am Vormittag von der Khevenhüllerkaserne abholten wurde die Zeit noch für das Vorübern des Einmarsches geübt. Nach der Fahrt zum Jägerbataillon 26 nach Spittal an der Drau, saßen wir ab. Beim einstündigen Vorübern in der Türkkaserne stieg unsere Motivation derart, dass sogar das Lied „Schwer mit den Schätzen“ laut und reibungslos angestimmt und nahezu ohne Fehler gesungen wurde. Nach einem herzhaften Essen in der dortigen Heereskantine und einer regenerierenden Pause im Schatten war es Zeit zur Angelobung aufzubrechen.



*Die Fahne wird hereingetragen*

Ziel und Austragungsort der Angelobung war Steinfeld, ein kleines Städtchen im Herzen Kärntens. Dort angekommen marschierten die Züge der verschiedensten Bataillone auf den An-



Foto:Arno Pusca

## ung in Steinfeld

### n Grundwehrdienern des Jägerbataillons 25

gelobungsplatz ein. Als unser Kompaniekommandat, Hauptmann Wolfgang Walder zum Einmarsch kommandierte, mussten wir unser Können vor einer Kulisse von über 1000 Zuschauern präsentieren. Vorangepeitscht von den lauten Schlägen eines Trommlers und mit hohem Adrenalinausstoß legten wir beim Einmarsch die bislang beste Darbietung unseres Könnens an den Tag. Nach der Beendigung der Aufstellung konnten die Angehörigen ihre Liebsten bestaunen und einige Erinnerungsbilder schießen.

Während des Festaktes kamen der Landeshauptmann Gerhard Dörfler, der Militärkommandant von Kärnten, der Bürgermeister von Steinfeld sowie die beiden Militärpfarrer zu Wort.

Krönung der Angelobung war der Treueeid, der mit den Worten „zu dienen“ als Abschluss von den 650 angetretenen Rekruten mit einer unglaublichen Lautstärke gerufen wurde. Nachdem wir Soldaten den Treueeid geleistet hatten, erfolgte der Ausmarsch vom Festgelände und die meisten Kameraden konnten zu ihren Angehörigen abtreten. Für uns alle war dies das Ende eines ereignisreichen Tages.

Rekrut Michael Winter



Die Stabskompanie als Ehrenkompanie



Die stolzen Jungmänner

# Scharfe Abwehr gegen Panzer

**Am 21. Juni fand am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe ein Gruppengefechtsschießen des Panzerabwehrlenkwaffenzuges statt. Wir haben den Ablauf eines Stellungenbezuges und des Feuerkampfes einer Gruppe chronologisch mitverfolgt und festgehalten.**

„All Stations: Lageinformation, halbzugs starker Panzerfeind im Raum Mitterriegel in Marschrichtung Süden.-Befehl: Riegel Alpha beziehen. Over!“

Der Truppkommandant des ersten Trupps erteilt den Befehl für den Stellungenbezug: „Wir beziehen Feuerstellung am Waldrand!“



Der zweite Trupp bezieht unter Ausnützung des Geländes die Feuerstellung markante Zirbe!



Die Truppkommandanten befehlen: „Richtung Mitterriegel Stellung, Feuerbereitschaft!“ Meldung an Zugskommandant: „Erster und zweiter Trupp feuerbereit!“



„Feuerbefehl: Zielpunkt Mitterriegel zwei Kampfpanser in Stellung. Erster Trupp auf den linken -zweiter auf den rechten-Feuerüberfall!“  
Die Truppkommandanten melden: „Fertig!“ Befehl der Zugskommandanten: „Feuerüberfall-drei-zwo-eins-FEUERN!“



## Ausbildung

Der erste und zweite Trupp nehmen den Feuerkampf auf !  
Abschusssignatur aus der Sicht des Gegners.



Entfernung zum Ziel 1300 Meter.  
Lagemeldung zweiter Trupp: „Panzer bekämpft!“

Nach dem Ausstoßen des Lenkflugköpers, startet circa nach sieben bis neun Meter, das Triebwerk und beschleunigt den LFK auf 900 km/h



Das Ziel wird mittels Überflug des LFK durch den dreißig Grad nach unten gerichteten Gefechtskopf vernichtet.



Die Jäger: „Der Panzerabwehrlenkwaffenzug mit den Rekruten des Einrückungstermins Jänner 2012“  
Die Beute: „Ein Jagdpanzer Kürassier!“





Vom 8. bis zum 12 Oktober verlegten sieben Kameraden des Jägerbataillons 25 zum Fallschirmjägerbataillon 263 zur Fallschirmspringerausbildung nach Deutschland. Auf Deutschlands Autobahnen kann die Anreise auch schon mal etwas länger dauern. Tröstlich ist aber, dass die Fallschirmspringer aus den Vereinigten Staaten von Amerika noch länger unterwegs waren. Aber der Austausch zwischen den Fallschirmspringern hatte internationalen Charakter. Rundum einfach ein tolles Erlebnis.

### **Die Anreise:**

Die 763 km am Montag waren sehr mühselig. Gezeichnet von unzähligen Baustellen sowie Staus erreichten wir unser Ziel um 17:00 Uhr. Bei der Wache war für uns schon Alles vorbereitet und wir konnten ohne Probleme unsere Unterkunft beziehen.

### **Die Einweisung:**

Am Dienstag in der Früh erhielten wir von Oberleutnant Ghoritz eine Einweisung über Gliederung sowie Auftrag des Bataillons. Er war uns als Begleitoffizier zugeteilt worden. Danach ging es gleich zum Flugplatz nach Zweibrücken. Es folgte eine Kurzeinweisung über das Verhalten im Luftfahrzeug, die Kommandos für den Absprung und Handhabung des Reservefallschirms.

Im Unterschied zum österreichischen Reservefallschirm besitzt er keine Sprungfeder und man muss ihn mit sechs Handgriffen öffnen.

Das Wetter war nicht gerade das

Beste. Es regnete leicht und die Wolken waren sehr tief. Jeder von uns bekam eine Nummer, die als Sprungnummer hier verwendet wurde! 3000 heißt zum Beispiel: 3 Lift



Eine etwas andere Gratulation

## Ausbildung

Springer 1. Der Sprungtermin wurde wegen des schlechten Wetters zwei mal verschoben und schlussendlich um 15:00 Uhr komplett abgesagt. So blieb uns noch genügend Zeit für Sport.

### *Andere Länder*

#### *andere Sitten*

Der fünfte, 20.- sowie 50. Sprung ist für die deutschen Fallschirmjäger etwas ganz besonderes.

Vor angetretener Kompanie wird den Soldaten mit reichlich Wasser der Hintern durchnässt, damit die Hose schön anliegt (siehe Foto). Auf das Kommando „Rechts um, zum Popoklatsch marsch“, dürfen alle Springer den „Jubilierenden“ kräftig den Hintern versohlen. Da die TRANSALL 80 Fallschirmspringer aufnehmen kann wird dies zu einem „tollen Erlebnis“, das die Betroffenen sicher länger spüren.

Den Kameraden wurden dann mit einem kräftigen „Glück Ab“ gratuliert.



Gute Laune vor dem Absprung



In der Transall vor dem Start

### *Der Abschluss*

Am Abend überreichte uns der Bataillonskommandeur persönlich die „Sprungabzeichen“. Auch zwei amerikanische Gastspringer waren mit dabei.

Bei Regen und Nebel traten wir am Freitag die Rückreise nach Kärnten wieder an. Da es uns schon alle Richtung Heimat zog, legten wir in der Schwarzenbergkaserne nur einen kurzen Boxenstop ein und erreichten schließlich um 16:30 Uhr die Khevenhüllerkaserne.

Glück ab Gut Land !

Offizierstellvertreter  
Gerald Dietrichsteiner



## Der Aufklärungszug in

**Vom 21. Februar bis 6. September 2012 nahm der Aufklärungszug des Jägerbataillons 25 am Einsatz im Rahmen des 16. österreichischen Kontingentes der EU Mission EUFOR ALTHEA (AUTCON 16/EUFOR) in Bosnien und Herzegowina teil.**

Etwa ein Jahr nach seiner Aufstellung verlegte der Aufklärungszug des Jägerbataillons 25 (JgB25) am 16. Jänner zur Auslandseinsatzbasis in Götzendorf, wo der erste Teil der Einsatzvorbereitung in der Dauer von einer Woche absolviert wurde. Im Anschluss erfolgte unter

dem Kommando des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 7 (AAB 7) die fachspezifische Einsatzvorbereitung in der Hadik-Kaserne in Fehring.

In dieser drei Wochen dauernden Phase der Einsatzvorbereitung wurde der Zug gezielt auf alle voraussichtlich erwartba-

ren Einsatzsituationen vorbereitet. Schwergewicht der Ausbildung bildeten die Bereiche Spähaufklärung, Erkundung und Aufklärung von Marschwegen im Rahmen des Schutzes von Transporten und die Gesprächsaufklärung. Dabei wurde ein fiktiver Einsatzraum in der Südsteiermark festgelegt, in dem Aufträge anhand eines einsatznahen Szenarios erfüllt wurden.

Im Zuge der gesamten Einsatzvorbereitung wurde besonderes Augenmerk auf realistische Darstellung und gezielt hohe Belastung der Soldaten innerhalb des simulierten Einsatzszenarios gelegt. Die Planung, Durchführung und der persönliche Einsatz der Soldaten des AAB 7 ist hierbei als beispielhaft zu bezeichnen und gewährleistete eine hervorragende Vorbereitung des Zuges auf den bevorstehenden Einsatz.



*Realistisches Üben in der Vorbereitung*



# n Bosnien und Herzegowina



*Ergebnisse werden durchgegeben*



*Zusammenfassung am Gefechtsstand*

Am 16. Februar wurde der Aufklärungszug des JgB25 in der Khevenhüller-Kaserne in einem sehr angenehmen Rahmen verabschiedet und verlegte mit 21. Februar in den Einsatzraum.

Mit Einsatzbeginn unterstand der Aufklärungszug dem in Camp BUTMIR/Sarajevo dislozierten Multinationalen Bataillon (MNBN) welches sich aus jeweils einer österreichischen, ungarischen und türkischen Kompanie sowie dem Aufklärungszug als unmittelbarem Element zusammensetzte.

Im Zuge des Einsatzes AUT-

CON 16/EUFOR bestand der Auftrag des Aufklärungszuges darin, einen bestehenden Informationsbedarf des MNBN zu decken und sich als Element des MNBN auf mögliche Eventualfallmaßnahmen (CONPLAN's) vorzubereiten.

Zu diesem Zweck stand zunächst die Einweisung und Ausbildung an zusätzlich im Einsatzraum verfügbarer Ausrüstung sowie die Erreichung der Full Operational Capability (FOC) und eine umfassende Erkundung und Aufschlüsselung des Einsatzraumes, die den Aufklärungszug in nahezu

alle Regionen von Bosnien und Herzegowina führte, im Vordergrund. In der Folge wurde durch das MNBN monatlich eine Übung im Bataillonsrahmen durchgeführt, bei denen auch der Aufklärungszug in artgerechter Verwendung eingebunden war.

Darüber hinaus bot sich für uns die Möglichkeit, unbürokratisch und ohne besonderen administrativen Aufwand, mehrtägige Übungen durchzuführen. In diesem Sinne konnte insbesondere für Kaderpräsenzeinheiten (KPE) gezielt am Erhalt bzw. Weiterentwicklung der



*Annäherung über das Wasser*



*Beobachtungsstelle*

Fähigkeiten der Soldaten gearbeitet werden. So wurde die Zeit zwischen den Bataillonsübungen intensiv für weitere Erkundung des Einsatzraumes im Zuge mehrtägiger Long Duration Patrols sowie zur Durchführung eigener Übungen mit möglichst abwechslungsreicher Aufgabenstellung und Darstellung genutzt. Zusätzlich konnte die Schießausbildung durch ein ein- bis zweimal im Monat stattfindendes Scharfschießen weiter voran getrieben werden.

Abschließend möchte ich mich bei Oberstleutnant Thomas Holzbauer und Hauptmann Harald Hiebler sowie den Angehörigen des Panzergrenadierbataillons 35 für ihre ausgezeichnete Führung, vorbildhafte soldatische Haltung und gelebte Kameradschaft herzlich bedanken. Vor allem ihnen verdanken die Soldaten des Aufklärungszuges einen unvergesslichen Einsatz, in dem der Dienst professionell und abwechslungsreich gestaltet wurde und dennoch Kameradschaft und freizeitliche Erholung nicht zu kurz kamen. Weiters bedanke ich mich bei Hauptmann Günter Rath und Hauptmann Andreas Graßmugg sowie den Angehörigen des AAB 7 für eine beispielhaft geplante und durchgeführte Einsatzvorbereitung.

Mit Überleitung des JgB25 in eine neue Struktur ist auch der

Aufklärungszug von diversen Personalrochaden betroffen. Als scheidender Zugskommandant möchte ich hier nochmals die Gelegenheit ergreifen, alle Soldaten des Aufklärungszuges/TF25 besonders hervor zu heben.

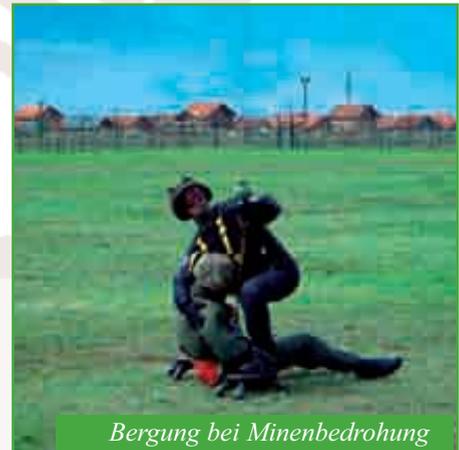
Durch ihre Kompromisslosigkeit, Professionalität und Kameradschaft, die sich in einem beispielhaften Korpsgeist niederschlugen, bildeten sie das Zugpferd für die erfolgreiche Teilnahme an diversen Vorhaben die mit dem erfolgreichen Einsatz des Aufklärungszuges in Bosnien und Herzegowina ihren krönenden Abschluss fanden.

Ich wünsche ihnen allen für ihre weitere Verwendung viel Erfolg und bedanke mich für die gemeinsam erlebte Zeit.

Oberleutnant David Mair



*Gefechtsstand*



*Bergung bei Minenbedrohung*



*Eine beeindruckende Landschaft*

# Meinungen aus dem Ausbildungszug

## Warum wollten wir zu den 25ern?

Wir, der 2. Ausbildungszug der 3. Kompanie, möchten unseren Kameraden einen Einblick in unseren täglichen Alltag geben sowie die Gründe erörtern, welche uns dazu bewogen haben Kadersoldaten beim Jägerbataillon 25 (JgB25) zu werden. Für viele von uns, war der Reiz am JgB 25 die Luftlandefähigkeit des Bataillons sowie die Möglichkeit zum Fallschirmspringer ausgebildet zu werden. Die Möglichkeit, Teil des neuen „Profibataillons“ zu werden, sowie die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten waren für viele ein zusätzlicher Anreiz, um den Weg nach Kärnten auf sich zu nehmen. Die gelebte Kameradschaft, der Ruf der 3. Kompanie sowie die Werbung des Heerespersonalamtes trugen maßgeblich dazu bei, dass sich viele uns schon am Beginn ihres Grundwehrdienstes dazu entschlossen, Soldat bei den 25ern zu werden.



Der Maschinengewehrschütze



Essen abseits der Kaserne

## Was waren unsere Vorstellungen?

Viele von uns kamen mit dem Plan, die 3 jährige Zeit in der Kaderpräsenzeinheit als Sprungbrett für eine spätere Laufbahn also Unteroffizier zu nutzen. Natürlich schwingt auch bei einigen der Gedanke mit, nach den 3 Jahren den Schritt in Richtung Jagdkommando zu machen, und sich dem Auswahlverfahren zu unterziehen. Der Ausblick an die eigenen körperlichen und geistigen Grenzen geführt zu werden, sowie die Möglichkeit auf einen interessanten, nicht alltäglichen, Job, welcher noch dazu gut bezahlt ist, waren zusätzliche Anreize.

## Die Realität!

Viele die zum Ausbildungszug stoßen, unterschätzen den fordernden Alltag als Soldat. Mit unserer Ausbildung, welche in groben Zügen Waffen- und Schießdienst, Karten- und Geländekunde, ein wöchentliches Marschtraining sowie natürlich Sport umfasst, kommt eben doch nicht jeder zurecht.

Diese verlassen meist schon nach kurzer Zeit wieder unseren Ausbildungszug. Die hohe Fluktuationsrate, welche es ohne Zweifel in unserem Zug gibt, ist ebenfalls bedingt durch Verletzungen sowie Abgänge zu anderen Zügen bzw. in Richtung Jagdkommando. Im Nachhinein betrachtet, möchten wir aber festhalten, dass unsere Vorstellungen welche wir an das Bataillon und die Ausbildung hatten, großteils erfüllt wurden. Es konnten neue Freundschaften geschlossen und gemeinsame Erfahrungen gemacht werden, welche uns auf unserem weiteren Weg stets im Gedächtnis bleiben werden.

Wir freuen uns in Zukunft auf neue Kameraden, welche gern an der frischen Luft sind, und auch nicht davor zurückschrecken ihre körperlichen Grenzen auszuloten.

Eure Kameraden vom 2. Ausbildungszug



Vorbereitung für den Marsch



# DER GLOCKNERGIPFEL

**Am 7. September, bei strahlendem Sonnenschein, erklommen zwei Seilschaften des Jägerbataillons 25 den höchsten Berg Österreichs. Ein Bericht unseres Alpinoffiziers, der darüber hinaus die alpinistischen Erfolge unseres Kadets trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen beschreibt.**

Der Sommer 2012 war geprägt von großen Unsicherheiten, fehlenden Planbarkeiten und allgemein ungünstigen Rahmenbedingungen für alpine Unternehmungen. Dienstlich war, abgesehen von individuellem Training zum Erhalt der eigenen Leistungsfähigkeit des Gebirgsausbilderkadets, keine Gebirgsausbildung vorgesehen. Trotzdem, oder sogar gerade deswegen sollen hier ein paar Einzelaktionen Erwähnung finden, die mit Masse in der Freizeit durch engagiertes Kadet unternommen wurden. Die zwei jungen Heeresbergführergehilfenanwärter Wachtmeister Phillip Hei-

denreich und Wachtmeister Matthias Wieland versuchten sich zweimal am Großglockner. Das erste Mal im Juli, wo eine Führungstour zum Sammeln von Praxis am Programm stand. Familienangehörige waren zu führen. Aufgrund des Wetters musste allerdings kurz oberhalb der Erzherzog-Johann-Hütte eingesehen werden, dass das wehende „Lüfterl“ (80 km/h) eine sichere Gipfelbesteigung nicht zulässt. Folgerichtig brachen unsere zwei Sanitätsunteroffiziere die Tour ab.

Der Wirtschaftsoffizier erfüllte sich einen Traum und nahm an einer Al-



penvereins-geführten Expedition in die Cordillera Bianca, Peru, teil. Ziel waren mehrere Sechstausender unter anderem der Huascaran. Nach der ersten Akklimatisationstour auf den Janapaccha (~5400 m) hatte, er am Nevado Pisco (~5800 m) weniger Soldatenglück und zog sich ein Lungenödem zu. Dies führte in weiterer Folge zum Abbruch der Expedition und zur vorzeitigen Heimreise.

Auf den ersten Blick vielleicht zu verfluchen, war das Erlebte jedoch in großem Maße lehrreich und wertvoll für die weitere Bergsteigerkarriere. Am schönsten Bergwochenende des Jahres waren unabhängig voneinander zwei Gruppen unterwegs auf die

## Ausbildung

Spitze Österreichs. Wieder einmal schlugen Wachtmeister Phillip Heidenreich und Wachtmeister Matthias Wieland zu. Diesmal erfolgreicher, angetrieben von unserem Vizeleutnant Ernst Thanner, der auf den Gipfel wollte. Diesmal gab es kein Zurück, am 7. September, bei schönstem Wetter lag der Gipfel zu ihren Füßen.

Diese Gruppe war nicht alleine mit ihrem Ansinnen der Glockner-Besteigung. Außer den ca. 500 Glockner-Besteigern an diesem Wochenende waren da noch andere Soldaten des

Jägerbataillons 25 unterwegs. Oberstleutnant Franz Pirker bewies am 8. September, dass er zwar schon zum alten, jedoch überhaupt nicht rostigem Eisen zählt. Unter Aufsicht des Verfassers, sowie angetrieben vom Urgestein Vizeleutnant Karlheinz Striednig erklimm er trotz geringem Sauerstoffpartialdruck oberhalb der Adlersruhe ebenso den Gipfel wie zwei junge Offiziere unseres Bataillons. Unser IT-Chief Major Christoph Glaser ließ sich durch den (vermutlich von Red Bull gesponserten) Hauptmann Wolfgang Walder (der diese Aufgabe souverän meisterte) auf den Gipfel führen, für beide die erste Glocknerbesteigung! Herzliche Gratulation!

Diese Tour (Teile der Gruppe nächtigte auf der Lucknerhütte, Teile auf der Adlersruhe) dauerte inklusive

Auffüllen der entleerten Speicher an der Bar (vermutlich eine Notmaßnahme) für die „Lucknerhüttler bis um 2 Uhr“ in der Früh.

Der Abmarsch um 8 Uhr stellte eine außergewöhnliche Ausdauerleistung dar, man merkte schon die Erschöpfung, da durch den Flüssigkeitsverlust schon motorische Mängel wie Wanken oder Ausschütten von Elektrolytgetränken (Aufgrund militärischer Sicherheit/Geheimhaltung kann hier weder ein betroffener Name noch der Dienstgrad Oberstleutnant genannt werden) zu bemerken waren. Kurz gesagt, gewaltige Besteigung, gewaltiger Abend.

Schlussendlich gibt es noch einige positive Meldungen von den Gebirgskursen zu vermelden:

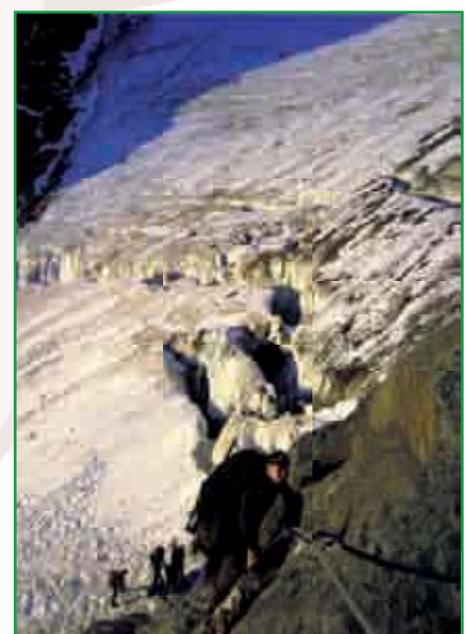
Die Ausbildung zum Heereshochalpinisten konnten erfolgreich beenden: an Wachtmeister Roman Quero und Wachtmeister Timoth Krassnig.

Herzliche Gratulation!

Unsere Nachwuchshoffnung Leutnant Gerald Schumer ließ nichts anbrennen und absolvierte alle Heeresbergführergehilfen-Kurse in einem Jahr. Diese Leistung lässt nur den Hut ziehen.

Weiter so!

Berg Heil!  
Hauptmann Ulf Remp



# Personalwerbevideo

Die Entscheidung das Jägerbataillon 25 im Zuge des Pilotprojekts 3 in ein Profibataillon umzugliedern, warf im Büro für Öffentlichkeitsarbeit eine große Frage auf. Ein Standort mit Kadernsoldaten ohne Rekruten als Kaderpräsenzeinheit! „Wie bewirbt man professionell das künftige Personalaufkommen für solch einen spezialisierten Verband?“

Foto: MILpictures by Tom Weber

Aus Folge der Zusammenarbeit mit Medien und deren Wirkung kennend entstand die einfache Idee: „Wir könnten es ja mit einem Video versuchen!“ Geniales Bildmaterial, gepaart mit tollem Sound und daraus entstehenden Emotionen. Genau diese Voraussetzungen sollten sich im Inhalt wiederfinden. Viele Stunden Bildmaterial mit verschiedenen Stilrichtungen liefen vor unseren Augen ab.

Die einfache Idee hatte letztendlich ein „temporäres Projektteam“ zur Folge. Zuerst gab es noch den einfachen Gedanken, daraus ergab sich aber schon bald ein sehr komplexer aber theoretischer Ablauf. Danach kam immer Komplizierteres auf die „Temporären“ zu. Aber wer hat schon die Antworten auf sämtliche W-Fragen (Wer-Was-Wann-Wie-Wo) in einem Archiv?

Alles lag zur Diskussion am Tisch und über den Projektteamköpfen sah man eines Tages einfach schwarze und graue Rauchschwaden. Mit der dienstlichen Videokamera werden wir da nicht weit kommen, geschweige denn von HD-Aufnahmen zu sprechen.

Na ja, nach ungefähr fünftausend Meter Bildmaterial konnten wir nach einer Ausschreibung das „Wer“ endlich beantworten: der internationale Militärfotograf, Kameramann und Regisseur Tom Weber gewann das Rennen. Nach langem

hin und her rückte das „Wie“ an die nächste Stelle.

Wie funktionieren zu Beispiel: „Die bundesweite Unterstützung??“ Sich Militärfilmtechnisch auf internationales Parkett zu wagen war für alle ein großer und neuer Schritt. Alle Berufsarmeen oder professionalisierte Verbände müssen sich stets mit der Problematik und dem Thema der Rekrutierung auseinandersetzen.

Mit diesem Wissen und von der Idee weg: „Wir drehen ein Video“ bis hin „zum ersten Drehtag“ ergoss sich eine Flut von Papier und elektronischen Schriftstücken über das gesamte Bundesheer. Es nahm Alles seinen Lauf und eines Tages hatten wir endlich grünes Licht.

**„Gentleman, starten sie ihre Motoren!“**

Niemand hatte eine genaue Vorstellung wie die nun gestartete Maschine auf alle Teile wirken wird. Für die Kompanien kam eine weitere zusätzliche Aufgabe zu den schon erteilten Aufträgen.

Das Wetter, sowie das optimale Licht sollten Garanten für einen guten Erfolg sein.

Das Video spielt vor der bildgewaltigen Kulisse unseres Kärntens und das mussten wir Gott sei dank nicht organisieren. Laut Drehplan gab es fixierte Termine, zB.: Luftfahrzeuge,

Gerät, Material, Drehgenehmigungen usw. Aus Montag wurde Dienstag, aus der einen Woche die nächste und immer wieder hatte das Wetter das letzte Wort. Es war schon nervenaufreibend und jedes Mal benötigten wir einen „Plan B oder C“. Der Zeitaufwand war gewaltig. Die Darsteller und Fahrzeuge zu koordinieren und sämtliches Gerät zu bedenken um damit irgendwo in Kärnten zu drehen erforderten einen hohen Aufwand.

Ich weiß nicht mehr genau wie oft Nachrichten Tom Weber erreichten die eine Terminänderung, ein Verschieben oder einen Totalausfall zum Inhalt hatten. Danach brauchten wir einen neuen Drehplan und das Drehbuch wurde den Gegebenheiten angepasst.

Bis jetzt konnten wir aber allen Eventualitäten professionell entgegengetreten und mit der Unterstützung Aller das Ganze zu einem guten Abschluss bringen. Die Dreharbeiten für unser Personalwerbevideo werden mit Ende November beendet sein, der Rohschnitt wird Mitte Dezember zur Genehmigung vorgelegt.

Nach derlei vieler Worte geht es auch der Projektleitung etwas besser und wir möchten euch einladen ein paar Blicke auf die bei den Dreharbeiten entstandenen Fotos zu werfen.

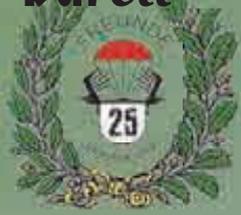
Viel Vergnügen dabei wünscht

Die Redaktion









# 25er Shop



Bestellungen an: Redaktion Jägerbataillon 25  
050201-7033502  
jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at



Vassen-Handtucher  
Größe: 100x 150 cm  
in Barett Rot oder in  
Grün Preis:  
€ 20,-  
mit Namensstickung  
€ 24,-



ZIPPO Feuerzeug  
mit 25er Gravur  
einseitig Preis:  
€ 37,-  
mit 25er Gravur beidseitig  
€ 40,-



Polo-Shirt Größen  
S, M, L, XL, XXL in  
Barett-Rot oder in  
Dunkelblau Preis:  
€ 20,-  
mit Namensstickung  
€ 25,-



Der Jägerbataillon 25  
Wein Zweigelt  
Qualitätswein aus dem  
Weingut HUFNAGEL  
Preis: € 7,50



Klappmesser  
Böke-/ Fa. Solingen  
Preis: € 30,-  
inkl. Wunschgravur

Klappmesser  
Böke-/ Fa. Solingen  
Holzgriff  
Preis: € 30,-  
inkl. Wunschgravur



Klappmesser  
mit 25er Logo  
Preis: € 25,-



Taschenmesser Magnum  
Böke-/ Fa. Solingen  
Lebenslange Garantie  
mit 25er Logo  
Preis: € 35,-



25er Pin  
Preis: € 5,-



Echtleider Gürtel  
mit 25er Schnalle  
Preis: € 25,-



Basecap  
mit 25er Logo  
Preis: € 15,-



# Nutze deine Chance!

## Kadersoldat/in beim Jägerbataillon 25

**Kontakt und Bewerbung:**

**Jägerbataillon 25**

**Feldkirchnerstraße 280**

**9020 Klagenfurt**

**Telefon: 050201 70 34433**

**Mobil: 0664 622 1400**

**[www.jgb25.at](http://www.jgb25.at)**



## Der bissige Prohaska!

Was jeden Schreiberling wohl ganz besonders freut, ist wenn das, was er schreibt gelesen wird – von vielen Leut'. In diesem Sinne sehe ich die letzte Ausgabe vom Roten Barett. Auch wenn nicht jedem gut gefiel, was dort geschrieben steht.

Es hat sich in den letzten Wochen wirklich Einiges getan, so wird die 7. Jägerbrigade jetzt geführt von einem neuen Mann. Herrn Brigadier Christiner heiße ich sehr herzlich willkommen, er hat - als Truppenverwendung - das Kommando übernommen.

Neu im Brigadekommando ist auch die „Nummer zwei“, Oberstleutnant Khom entbiete ich ein kräftiges „Horridoh“! Dem „alten“ Kommandanten wünsche ich aufrichtig viel Glück, und hoffe, er denkt an die Zeit in Klagenfurt oft gern zurück.

Der neue Organisationsplan des Bataillons wird bald Realität, weshalb demnächst fast kein Stein mehr auf dem andern steht. Die zweite Jägerkompanie ist am stärksten wohl betroffen, doch darf sie als Kampunterstützungskompanie auf eine gute Zukunft hoffen.

Die dritte wird in zweite Jägerkompanie umbenannt, somit verbleiben nur mehr zwei Kampfeinheiten im Verband. Dass alles Alte oder Abgeschaffte beim Heer oft wiederkehrt, das hat wohl jeder öfters schon gehört. Dass Versorgung und Kampfunterstützung nicht mehr durch eine

Kompanie sicherzustellen sind, ist ein Punkt, über den wohl viele sehr zufrieden sind. Denen, die eine neue Aufgabe übernehmen im Bataillon, wünsche ich alles Gute in ihrer neuen Funktion. Es gilt, sich ins Zeug zu legen und am Riemen zu reißen, sonst muss ich euch gar noch ins Wadl beißen!

Aus unterschiedlichsten Gründen verlassen einige den Verband, ihnen reiche ich mit Respekt und Achtung meine Hand. Auch wenn ihr bei anderen Dienststellen euren Dienst verrichtet, bleibt dem Bataillon und seinem Motto stets verpflichtet! Vor allem jene, die in das Ausbildungselement nun kommen, haben diese Worte verstanden und nicht nur vernommen.

„Basisarbeit“ will ich ihre Aufgabe ganz einfach nennen, Basisarbeit – auf der die Kompanien aufbauen können. Dieses Element wurde zwar nicht wunschgemäß organisiert, doch der Organisationsplan wird in einem Jahr evaluiert. Ich fordere die Eingliederung als Rahmeneinheit in den Verband, dann liegt die Einheit der Führung wieder in einer Hand.

Auch im Bereich der Ausbildung gilt es, sich neu zu orientieren, Einrückungstermin werdet ihr wohl so bald keinen mehr führen.

Als Kaderpräsenzeinheit gilt es, Vieles neu zu strukturieren, die Ausbildung und der Dienstbetrieb sind anders durchzuführen.

Die Sanitätsversorgung in der Kaserne wird neu-organisiert, die Truppenambulanz wird durch den Bataillonsarzt jetzt geführt.

Die Übernahme der Bettenstation ist auch geplant, doch bis dahin geht wohl noch einiges an Zeit ins Land.

Zum Pilotprojekt 3 könnte ich mich ausgiebigst noch verbreiten, doch bräuchte ich dafür nicht eine sondern einige Seiten.

Um zumindest ganz ein wenig zu informieren, will ich mich auf zwei Bereiche fokussieren.

Im Bereich der Werbung wurden neue Wege beschritten, das Personalwerbevideo war anfangs nicht ganz unumstritten.

Wer das Video gesehen hat, der pflichtet mir sicher bei: Die Inhalte und Aufnahmen sind beinahe das Gelbe vom Ei. Diese Qualität hat man beim Heer wohl noch nie gesehen, auch international würde man jeden Vergleich bestehen.

Der Befüllungsgrad wurde des Öfteren schon publiziert, doch hat man nicht die ganze Wahrheit präsentiert. Die Zahlen an sich – entsprechen der Realität und sind wahr, nur stellt sich die Realität für mich doch etwas anders dar.

Bis dato habe ich in keiner Aussendung noch je gelesen, dass viele der „Freiwilligen“ zum Projektstart bereits im KPE-Status sind gewesen.

## Korporal Prohaska Regimentshund



Seit dem Jahre 1864 wurde das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 7 von einem Hund, dem der Name „Prohaska“ gegeben wurde, begleitet.

Dieser Hund folgte dem Regiment in alle Feldzüge und war der Überlieferung nach in jeder Schlacht an vorderster Front, feuerte die Soldaten an und kämpfte mit.

Weiters darf man dabei auch nicht vergessen: Teile des Kadern haben keine andere Option besessen. Die Einteilung über den Stand hätte der Masse wohl gedroht und der Teufel frisst bekanntlich Fliegen in der Not. Doch ich ersuche alle, mich nicht falsch zu verstehen, nur den wahren Erfolg, die wahren Zahlen wird man im nächsten Jahr erst sehen. Dann wird es sich weisen, ob die Aufstellung gelingt, und ob man genügend Freiwillige aufbringt.

Das Pilotprojekt 2 hat bis dato nur wenige betroffen und auch nur wenige interessiert, doch merkt jetzt jeder, dass hier auch sehr viel passiert. Seit Beginn des Umbaus bei der Wache ist wohl jedem klar: Hier wird bald nichts mehr sein, wie's früher war! Die Wache wird durch den Safety und Security Dienst ersetzt, Schließanlagen werden ausgetauscht und größtenteils vernetzt. Nicht Schlüssel sondern Chipkarten öffnen bald die Türen, beim Sportplatz wird ein Zaun durch die Kaserne führen. Ich selber bin schon sehr gespannt, was zusätzlich hier noch wurde geplant. Auch die Betreuungseinrichtungen werden umgestellt, Leiharbeiter wurden hiezu auserwählt. Egal ob es dem Kader oder den Grundwehrdienern passt: Soldatenheim und Cafeteria werden zusammengefasst. Damit wird dann gemäß allerhöchster Weisung erreicht, dass fast der letzte Funktionssoldat aus der Kaserne weicht.

Der 20. Jänner ist jetzt nicht mehr weit, Berufsheer oder Wehrpflicht? Und zwar nach Volksentscheid. So wie die Quoten derzeit stehen, wird es wohl mit der Wehrpflicht weitergehen. Meine Meinung zu dem Thema gebe ich nicht Preis, auch wenn ich mehr als jeder Durchschnittsbürger weiß. Eigentlich stünde diese Entscheidung der Politik, den gewählten Volksvertretern zu, doch ....- gebe ich jetzt lieber Ruh'.

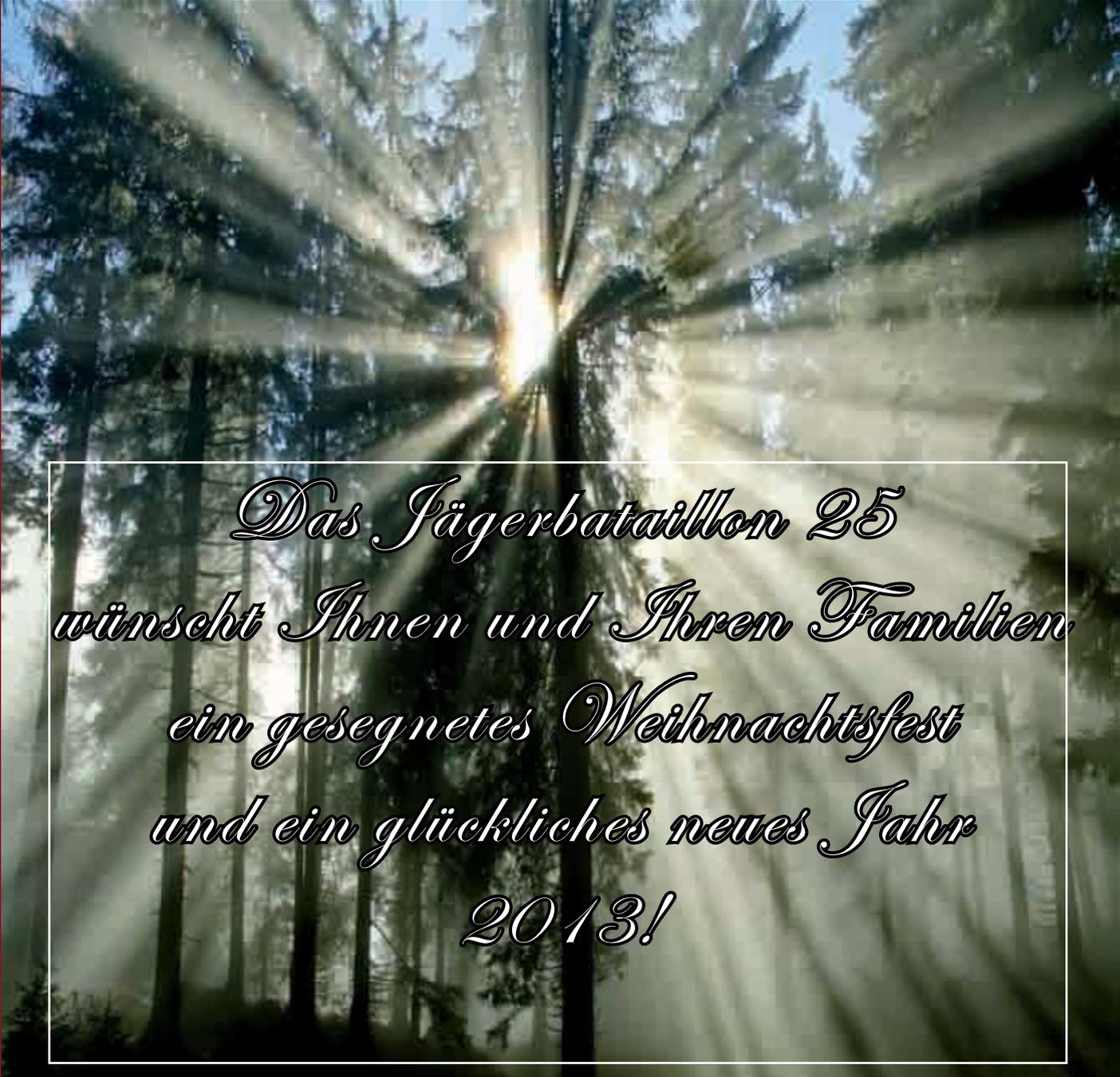
Die letzten Zeilen sind für Lob und Anerkennung reserviert, was besser ist, als wenn man stets nur kritisiert: Mehr als die Hälfte der letzten eineinhalb Jahr, der Instandsetzungszug im Einsatz oder auf „stand-by“ war. Den Rückmeldungen soll und darf man gern vertrauen - auf so einen Zug, auf den kann man wirklich bauen!

Für die Wahl zum „Soldier of the Year“ war einer nominiert, dem diese Ehre zweifellos zu Recht hätte gebührt. Die Entscheidung der Jury sah aber leider anders aus, Oberstleutnant Pirker brachte einen Trostpreis nur nach Haus'. Ich bin mir sicher, dass der Franz den Kopf nicht hängen lässt. Er ist der moralische Sieger – das steht fest.

Das Ende, etwas abgewandelt, doch nicht neu:

Macht weiter -  
mutig, tapfer, treu!



A photograph of a forest with sunlight streaming through the trees, creating a bright, hazy atmosphere. The sun is positioned in the upper center, with rays of light radiating outwards. The trees are tall and thin, with green foliage.

*Das Jägerbataillon 25  
wünscht Ihnen und Ihren Familien  
ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und ein glückliches neues Jahr  
2013!*

Jägerbataillon 25

Khevenhüllerkaserne  
Feldkirchner Straße 280  
9020 KLAGENFURT

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt „P.b.“ GZ 02Z033199 M